

aufgezeigt, dass die Briefe des zweiten Theiles der Sammlung nach der Zeit, in welcher sie erlassen sind, angeordnet sind

Historia Francorum l. X c. 3 (p. 410 nota) ausgesprochene Meinung, dass der XL. Brief, der Bericht des Smaragdus, auf das Kriegsjahr 590 — statt, wie ich annehme, auf 585 — sich bezieht. Um meine Auffassung zu begründen, muss ich auf den Bericht Gregors über die Ereignisse des Jahres 590 genauer eingehen.

Gregor erzählt X, 3, dass Childebert zwanzig duces nach Italien gesandt habe, von welchen Audovaldus, Vinthrio, Olo und Chedinus namentlich aufgeführt werden. Audovaldus wendet sich nun mit sechs duces dem Mailändischen Gebiet zu, wo am Coresinischen See ein Zweikampf, welcher zu Gunsten der Franken ausfällt, das langobardische Heer in die Flucht treibt; Audovaldus empfängt hier auch die Nachricht, dass binnen drei Tagen ein kaiserliches Heer zu ihm stossen werde; er wartet indessen vergebens darauf. Die andere Hälfte des Frankenheeres, dreizehn duces unter Chedinus, wendet sich zur Linken und gelangt — wenn man hier den Paulus Diaconus III, 31 zur Aushilfe heranziehen will — bis in die Gegend von Verona, woselbst fünf Burgen erobert werden. Nach einem Aufenthalt von drei Monaten kehrt das gesammte Heer, durch Krankheiten und Hunger gezwungen, in die Heimath zurück, ohne weiter des Feindes, welcher sich in den befestigten Ortschaften zurückhält, habhaft geworden zu sein.

Vergleicht man damit den Bericht, welchen Smaragdus an Childebert erstattet hat, so sind ja allerdings einige ähnliche Züge nicht zu verkennen. Wie bei Gregor erfahren wir hier von einem fränkischen Befehlshaber Henus, welcher bei Verona steht, wir vernehmen ferner, dass die Langobarden sich in Pavia und anderen Festungen eingeschlossen haben, endlich dass die Franken unverrichteter Sache wieder abziehen; aber selbst wenn wirklich Henus und Chedinus dieselbe Persönlichkeit wären, dann könnte es nicht auffallen, dass König Childebert wie im Jahre 585, so auch 590 sich dieses Heerführers bedient, welcher die ihm von 585 her vertraute Gegend um Verona auch 590 wieder als Wirkungsfeld angewiesen erhält; beide Berichte von demselben Jahre handeln zu lassen, dagegen dürfte noch weniger einnehmen, dass nach jedem die Angriffe der Franken auf die Festungen der Langobarden erfolglos sind: denn an ihnen sind ohne Zweifel öfter ihre Unternehmungen zerschellt.

Diesen leicht erklärlichen Uebereinstimmungen stehen aber beachtenswerthe Abweichungen gegenüber, von welchen am bedeutendsten der Umstand ist, dass die Byzantiner nach dem Briefe mit Henus, nach Gregor mit Audovaldus in Verbindung treten; es ist ferner zu bemerken, dass wir in dem Briefe von gar keiner Begegnung der feindlichen Heere hören, dass nach dem Briefe Henus sich alsbald mit dem Langobardenkönig heimlich ins Einvernehmen setzt, trotzdem aber noch drei duces zur Verhandlung mit Smaragdus abschickt, um schliesslich ohne Noth, so scheint es, einen zehnmonatlichen Waffenstillstand einzugehen, während nach Gregor die Byzantiner das Frankenheer des Audovaldus im Stich lassen. Kaum von Bedeutung dürfte es sein, dass der Brief ausser Henus noch drei andere duces kennt: Leudefredus, Olfigandus und Raudingus, deren Namen uns Gregor verschweigt.

Niemand wird sich nun darüber täuschen lassen, dass ausser dem Henus bez. Chedinus, der bei Verona steht, es in erster Linie die Ausführlichkeit der Berichte im Briefe und bei Gregor war, welche dazu veranlasst hat, die Erzählung des Briefes mit Gregors Darstellung des